

Leseprobe
Online-Ansichtsexemplar!



von
Julia Lucas und Torsten Sterzik
nach einem Märchen von Ursula Philipp

razzo[®]
pen
uto



Kinder- & Jugendtheaterverlag
Deutschland Österreich Schweiz

Der lustige Fridolin

Text und Musik Torsten Sterzik, bearbeitetes Libretto von Julia Lucas
nach einem Märchen von Ursula Philipp

geeignet für Kinder ab 5 Jahren
Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2018
kontakt@razzoPENuto.eu

www.razzoPENuto.eu
www.razzoPENuto.at
www.razzoPENuto.ch
www.razzoPENuto.de

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

Der lustige Fridolin

Text und Musik Torsten Sterzik, bearbeitetes Libretto von Julia Lucas
nach einem Märchen von Ursula Philipp

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto

Bühnenverlag für Kinder- und Jugendtheater GbR
Möllhausenufer 14
D-12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Einer Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und ziehen zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Online:

info@razzopenuto.de
www.razzopenuto.de
info@razzopenuto.at
www.razzopenuto.at
info@razzopenuto.ch
www.razzopenuto.ch

kontakt@razzopenuto.eu
www.razzopenuto.eu

Die Rollen:

Im Dorf:

- Fridolin: taugt zu keiner Arbeit, steckt mit seiner Lebensfreude und guten Laune aber alle an, ein kleiner Virtuose auf der Geige
- Müller: hat sein Leben lang schwer gearbeitet und wenig Sinn für die schönen und unbeschwerten Seiten des Lebens
- Lisl: hilfsbereit und fleißig, lernt durch den Fridolin erst die Heiterkeiten des Lebens kennen
- Mäuseeltern: ein typisches Ehepaar, allerdings aus der Tierwelt
- Keck: ein besonderes keckes und vorlautes Mäusekind
- Fleck: ein Mäusekind mit einem besonderen Fleck im Fell
- Schleck: ein besonders naschhaftes Mäusekind
- zwei Gesellen: arbeitsscheue Arbeitssuchende

Am Hof:

- Höflich: ein besonders höflicher Diener
- Döflich: ein besonders döflicher Diener
- Hofmeister
Suppenhuhn: ein besonders schwerhöriger Hofmeister, der immer aus dem Mustopf kommt und den die Erziehung der Prinzessin nicht gerade herausfordert
- König: ein guter König und Vater, aber etwas fahrlässig mit dem Mundwerk
- Königin: eine gute Mutter und Königin ohne besondere Auffälligkeiten
- Prinzessin: ein etwas zu ruhiges und wenig begeisterungsfähiges Mädchen, das den Hof zur Verzweiflung bringt
- Hofmedicus: einer der größten Quacksalber des Königreiches, der mit seinem Latein aber schnell ans Ende gelangt
- Herold: ein Ausrufer in den Diensten des Hofes

Ärzte, Feen, Zauberer: eine diffuse Menge von Quacksalbern und Wunderheilern, die im Fall der Prinzessin kein Glück hat

Orchester Besetzung:

Flöte
Oboe
Klarinette
Fagott
Trompete
Horn
Posaune
Pauken
Violinen 1 und 2
Bratschen
Violoncelli/Kontrabass
Klavier



- die Besetzung kann den gegebenen Bedingungen angepasst werden – gern in Rücksprache mit den Autoren. Neue Fassungen können ins Fridolin-Paket aufgenommen werden, um anderen Bühnen zur Verfügung gestellt werden zu können
- eine Aufführung mit Klavierauszug ist denkbar, möglich ist dabei die Erweiterung um vorhandene Instrumentalstimmen
- denkbar ist auch eine Aufführung mit Gitarrenbegleitung oder Band auf Grundlage der Akkordsymbole
- ebenso kann die Playback-Einspielung verwendet werden

33 Musikstücke (davon 21 Lieder) und 8 Szenen

Dauer: ca. 70 min.

Altersempfehlung: 5-12 Jahre

4 verschiedene Bühnenbilder:

- In bzw. vor der Mühle
- Auf dem Markt
- An einer Wegkreuzung

**Nr. 1 Ouvertüre
und
Nr. 2 Eingangslied:**

1. Heute, liebe Leute, bringen wir euch Freude.
Unser Märchen, das spielt vor sehr langer Zeit.
Keiner Arbeit scheute oder gar bereute,
euch das vorzuspielen sind wir nun soweit.
Vom Fridolin, vom Frido-, Frido-, Frido-, Fridolin,
vom Fridolin, vom Frido-, wie spiel'n vom Fridolin.
2. Wir, die Spielmannsleute, sind 'ne tolle Meute,
nutzen jeden Tag, jede Gelegenheit.
Darum seht ihr heute, allen hier zur Freude,
unser Stück aus längst vergangner Märchenzeit -
vom Fridolin, vom Frido-, Frido-, Frido-, Fridolin,
vom Fridolin, vom Frido-, wie spiel'n vom Fridolin.

Szene 1 – In der Mühle:

Mäusevater: *(ins Publikum)* Seht nur, die vielen Leute! *(zu seinen Mäusekindern)* Kommt, Kinder, stellt euch doch mal vor!

Fleck: Ich heiße Fleck.

Keck: Und ich bin Keck.
Schleck: Und ich der Schleck.

Keck: *(vorlaut)* Weil du immer alles wegschleckst!

Fleck: Genau!

Schleck: Gar nicht wahr! *(verschmitzt)* Ich kann auch kauen und nagen!

Fleck: Mit deinen spitzen Mäusezähnen!

Keck: Also frisst du eben doch alles, was dir vor die Nase kommt.
Das meinte ich ja!

Fleck: So wie heute Morgen!

Schleck: Heute morgen?

Nr. 3 Mäuselied:

1. [Fleck:] Heute morgen, da gab's Gebäck.
[Keck:] Meine Tasse, die hat ein Leck.

- [Fleck:] Spiele gerne mit Matsch und Dreck.
Hab' am Bauch einen großen Fleck.
2. [Keck:] Und die Leute, wenn ich sie neck',
sagen zu mir: „Du bist wohl jeck?“
Ich bin lustig, rei' manchen Gag.
Liebe Leute, denn ich bin Keck.
3. [Schleck:] Ich ess' täglich 'ne Fuhre Speck.
[Keck:] Den hat er immer im Versteck.
[Schleck:] Ist der Speck nicht am Fleck, oh Schreck,
ist das Beste vom Tage weg!

Schleck schaut in die Töpfe.

- Mäusemutter: Nimm die Nase aus dem Topf! Das kann gefährlich werden!
- Mäusevater: Dein Großonkel mütterlicherseits ist in einem Suppentopf ertrunken, vergiss das nicht!
- Mäusemutter: Es war zwar die Großtante väterlicherseits – aber lassen wir das!
- Mäusevater: Dass dieses Weibsbild immer widersprechen muss!
- Mäusemutter: Da opfert man sich von morgens bis abends auf, um dem geliebten Gatten das Leben zu versüßen – und das ist nun der Dank!
- Mäusevater: Versen? – Mit sauren Gurken vielleicht?
- Schleck: *(unglücklich)* Seit die Müllerin gestorben ist, gibt es immer weniger zu schlecken!
- Mäusemutter: Ja, so wird es euch auch ergehen, wenn ich eines Tages nicht mehr da bin. Dann könnt ihr sehen, wie ihr euch eure leeren Mgen fllt!
- Fleck: Wo bist du denn da?
- Mäusevater: Na bestimmt mal wieder beim Friseur.
- Mäusemutter: Ihr werdet euch noch umgucken!
- Mäusevater: In deiner Familie werden doch alle 100 Jahre alt, vorausgesetzt, sie ertrinken nicht im Suppentopf!

Mäusemutter: Zum 100. Mal: In meiner Familie ist noch nie jemand nicht in einem Suppentopf ertrunken!

Keck: Streitet ihr etwa?

Mäusevater und
Mäusemutter: *(gleichzeitig)* Nein!

Mäusevater: Sucht euch jetzt schnell etwas zu futtern, und dann verschwinden wir hier, bevor uns noch der Müller erwischt!
(ab)

Der Müller kommt mit hängenden Schultern herein und setzt sich an den Tisch.

Müller: Lisl!

Lisl: *(kommt herein)* Ja, Vater?

Müller: Ach, es ist zum Verzweifeln! Alle Hände habe ich voll zu tun, das ganze Korn zu mahlen, das mir die Bauern von überall her bringen. Ich schaffe das bald nicht mehr!

Lisl: Vater, sei nicht verzagt! Ich helfe dir doch, wo ich kann.

Müller: Das weiß ich ja, Lisl! Du bist ein gutes Kind! Und ich kann froh sein, so ein tüchtiges und liebes Töchterchen zu haben. Aber seit dem Tod deiner Mutter wächst mir die Arbeit über den Kopf.

Lisl: *(überlegt)* Vielleicht solltest du doch einen Gesellen einstellen. Der könnte dir zur Hand gehen.

Müller: *(nach einer Weile)* Wahrscheinlich hast du Recht. Wenn er uns auch unser letztes Hemd kosten wird ...

Nr. 4 Müllerlied:

1. Ich bin Müller, und mir geht es schlecht.
Ich brauch' dringend einen guten Knecht.
Der muss stark sein wie ein junger Hecht.
Ich bin alt und brauche einen Knecht!

2. Jeder Mensch pocht heute auf sein Recht
und ist ungern eines andern Knecht.
Leider ist das auch oft ungerecht.
Trotzdem brauch' ich einen guten Knecht!

Müller: Groß und kräftig müsste er schon sein ...

Lisl: ... und richtig zupacken sollte er können.

Müller: Gleich morgen gehe ich auf den Markt und werbe einen Gesellen an!

Nr. 5 Zwischenmusik 1

Szene 2 – Auf dem Markt:

Müller: Guten Tag, Geselle! Ich bin Müller und suche einen Gesellen für meine Mühle.

Erster Geselle: Was gibt es denn bei dir zu arbeiten?

Müller: Kornsäcke tragen und das Korn zu Mehl mahlen und dann die Mehlsäcke zum ...

Erster Geselle: *(noch bevor der Müller ausgeredet hat, winkt der Geselle schon ab)*

Nr. 6 a Gesellenlied:

Geh weiter, weiter, weiter, Müller, weiter!

Diese Arbeit schmeckt mir nicht!

Bleib heiter, heiter, heiter, immer heiter!

Nimm die andern in die Pflicht!

Erster Geselle: Oh, weißt du, das ist mir zu staubig. Jeden Tag den Mehlstaub einatmen – dabei wird man ja krank! *(Geht weiter.)*

Müller: Guten Tag, Geselle! Ich bin Müller und suche einen Gesellen für meine Mühle.

Zweiter Geselle: Du bist Müller? Ich bin nicht dafür geschaffen, tagaus und tagein schwere Mehlsäcke zu schleppen.

Nr. 6 b Gesellenlied

- Zweiter Geselle: Für ein Leben auf dem Land tauge ich bestimmt nicht, da würde ich doch versauern! Hier in der Stadt ist immer etwas los. Hier bleibe ich!
- Müller: Es ist zum Verrücktwerden! Das ist nun schon der fünfte, der eine Ausrede gefunden hat. Nirgends ein Geselle in Sicht, der mir helfen will. *(Er sieht den Fridolin über den Markt schlendern.)*
Den dort habe ich noch nicht gefragt! Groß und kräftig ist er zwar nicht gerade, aber was soll ich machen?
Guten Tag, Geselle! Ich bin Müller und suche einen Gesellen für meine Mühle.
- Fridolin: Geselle in einer Mühle? *(überlegt eine Weile)* Warum eigentlich nicht! In vielem habe ich mich schon ausprobiert, aber in einer Mühle habe ich noch nicht gearbeitet. Das wird sicher lustig!
- Müller: Dann auf, lass uns gehen! Wir haben noch einen weiten Weg vor uns.
- Fridolin: Damit uns die Zeit nicht zu lang wird, spiele ich uns etwas auf meiner Fidel!

Nr. 7 Geigensolo

Szene 3 – Vor der Mühle:

- Lisl: *(läuft ihnen freudig entgegen)* Vater, endlich du bist wieder da!
- Müller: Schau, Lisl, das ist der Fridolin. Er wird uns in Zukunft helfen. Und das ist mein Töchterchen Lisl.
- Lisl: *(lachend)* Wie heißt du?
- Fridolin: Fridolin!
- Lisl: Diesen Namen habe ich hier ja noch nie gehört!

Fridolin macht eine kleine Verbeugung und fängt an zu singen.

Nr. 8 Lied des Fridolin:

Ich bin nicht Konstantin und nicht Valentin,
weder Benjamin noch der Balduin,
bin nicht Wendelin, bin kein Harlekin,
auch nicht Aladin oder Augustin.
Ich bin der Fridolin mit meiner Violin.
Hab im Kasten drin meine Violin.
Liebe Leute, ich bin euer Fridolin!

Lisl wiederholt:

Du heißt nicht Konstantin und nicht Valentin,
auch nicht Benjamin oder Balduin,
bist nicht Wendelin, auch kein Harlekin,
weder Aladin noch der Augustin.

Fridolin stimmt wieder ein:

Du bist/Ich bin der Fridolin mit meiner Violin.
Hast/Hab im Kasten drin meine Violin.
Liebe Leute, er ist unser/ich bin euer Fridolin!

- Lisl: *(leise zum Vater)* Er hat ein fröhliches Gesicht und so lachende Augen!
- Müller: *(zu ihr)* Ich glaube, er sieht nicht nur so aus. Wenn das mit der Arbeit mal kein Scherz ist! – *(laut)* Nun lasst uns gleich ans Werk gehen! *(zu Fridolin)* Hol' die Säcke vom Bauern und stell' sie hier vor die Mühle! *(zu Lisl)* Und du fegst den Hof! *(ab)*
- Fridolin: *(ruft dem Müller nach)* Alles klar, Müller! *(Er geht die Säcke holen. Lisl kehrt vor der Mühle. Bei jedem Sack neckt er Lisl, die sich freut. Nach dem dritten Sack)*
- Fridolin: Hast du eigentlich schon einmal die Mädchen und Burschen ihre fröhlichen Lieder zum Kirchweihfest singen hören?
- Lisl: Nein, Fridolin. Dafür bin ich doch noch viel zu jung.
- Fridolin: Sie singen wunderbar! Kennst du das vielleicht? Es ist ganz einfach!

Nr. 9 Lied zum Jahresfest:

Wir feiern jedes Jahr ein Fest
im Norden, Süden, Ost und West.
Tralalala, ein Fest!

- Müller: *(kommt zurück)* Was treibt ihr hier? Hatte ich dich nicht geheißsen, die Säcke vom Bauern zu holen, und dich, hier zu kehren? An die Arbeit! Die Sonne geht bald unter!
- Lisl: Verzeih dem Fridolin! Er wollte mir doch nur die Lieder vom Kirchweihfest vorsingen.
- Müller: Keine Ausreden! Macht euch wieder an eure Arbeit, aber schnell! *(Müller ab. Fridolin und Lisl arbeiten weiter. Nach einigen Säcken fragt Fridolin wieder)*
- Fridolin: Und warst du schon einmal auf einem Erntetanz?
- Lisl: Wir gehen nur selten ins Dorf. Der Weg ist doch viel zu weit ...
- Fridolin: Die Mädchen haben schöne Kleider an und die Jungen ihre besten Hosen. Schau, und so wird getanzt! *(Er schnappt Lisl und beginnt mit ihr zu tanzen.)*

Nr. 9 Lied zum Fest [ohne Gesang]

Der Müller kommt dazu. Fridolin versucht nun, auch mit ihm tanzen.

- Müller: Lisl, Fridolin! Was soll das schon wieder? Habt ihr eure Arbeit denn schon erledigt?
- Fridolin: Müller, sei nicht so streng mit uns! Das Leben kann doch nicht nur aus harter Arbeit bestehen.
- Lisl: Wir leben ja nicht nur, um zu arbeiten.
- Müller: *(zu Lisl)* Jetzt auch du? – Aber wir müssen arbeiten, um leben zu können!
(Sie machen ihre Arbeit fertig. Fridolin neckt dabei Vater und Tochter weiter.)
- Müller: So, geschafft! Nun können wir zu Bett gehen.
- Lisl: Ach, Fridolin, mit dir macht die Arbeit gleich doppelten Spaß!
- Müller: Viel mehr als früher schaffen wir aber auch nicht!
- Lisl: Wenn die Arbeit etwas leichter von der Hand geht, ist doch schon viel gewonnen, meinst du nicht?

Nr. 10 Zwischenmusik 2

Szene 4 – In der Mühle:

Der Müller sitzt am Tisch und macht ein kummervolles Gesicht. Lisl kommt lachend herein, weil Fridolin sie gerade noch geneckt hat. Sie sieht den Vater und versucht ernst zu sein.

Lisl: Ach, Vater! Was schaust du so missmutig? Seit der Fridolin bei uns ist, hat sich alles verändert. *(schwärmerisch)* Ein Singen und Lachen von früh bis spät!

Müller: *(grimmig)* Das wäre ja alles gut und schön, wenn darüber die Arbeit nicht etwas zu kurz käme.

Lisl: *(beschwichtigend)* Lieber Vater, lass ihm noch etwas Zeit!

Müller: Ich habe doch schon ein Auge zuge drückt. Ich mag den Fridolin auch gut leiden. Aber er nutzt jede Gelegenheit, sich aus der Mühle davonzustehlen und draußen herumzutollen. Leider wird immer offensichtlicher, was seine wirklichen Talente sind: essen, schlafen, singen, Geige spielen – nur arbeiten, das kann er überhaupt nicht! Und ich muss weiter allein die Säcke schleppen!

Fridolin: *(kommt herein)* Habe ich nicht eben jemanden vom Essen sprechen hören?

Müller: *(genervt)* Komm, Lisl, wir haben draußen noch zu tun. *(ab)* Fridolin setzt sich verwundert an den Tisch. Plötzlich hört er etwas piepsen und schaut sich um.

Fridolin: Nanu, wer bist du denn?

Nr. 11 Kleine-Maus-Lied:

1. [Keck:] Ich bin eine kleine Maus, [Fleck und Schleck:] Maus, Maus!
[Keck:] Geh' hier täglich ein und aus, [Fleck und Schleck:] aus, aus!
[Keck:] Bin schon lange hier im Müllerhaus
und geh' täglich ein und aus, ich kleine Maus.
[alle drei:] Sind schon lange hier im Müllerhaus
und geh'n täglich ein und aus.
2. [Keck:] Ich bin eine kleine Maus, [Fleck und Schleck:] Maus, Maus!
[Keck:] Juckt mein Fell, hab ich 'ne Laus, [Fleck und Schleck:] Laus, Laus!
[Keck:] Bin schon lange hier im Müllerhaus
und geh' täglich ein und aus, ich kleine Maus.
[alle drei:] Sind schon lange hier im Müllerhaus
und geh'n täglich ein und aus.

- Fridolin: Wo kommt ihr denn her?
(Die ganze Mäusefamilie erscheint. Fridolin ist ganz erstaunt und hört ihrem Gespräch aufmerksam zu.)
- Mäusemutter: Oh, wir wohnen schon lange in dieser Mühle. Ungefähr zehn Jahre.
- Mäusevater: Sie hat einfach kein Zeitgefühl! Von wegen zehn Jahre! Wir wohnen schon eine halbe Ewigkeit hier. Aber wenn sie zu ihrer Freundin geht, sagt sie ja auch: "Ich bin gleich wieder da." Und dann ist sie für Stunden verschwunden.
- Mäusemutter: Wir tauschen uns neue Kochrezepte aus. Ich denke nur an das Wohl meiner Familie und Sorge für Behaglichkeit.
- Fridolin: Ihr seid mir ja eine lustige Familie! Mit euch hat man bestimmt viel Spaß.
- Schleck: Das denkst du! Wenn der Müller uns erwischt, geht es uns an den Kragen!
- Fridolin: Dann versteckt euch lieber schnell, bevor er euch noch entdeckt!

Lisl kommt wieder herein. Fridolin hört in der Ferne Musik klingen.

Nr. 12 Zwischenmusik 3

- Fridolin: Horch, Lisl, ein Musikantenzug geht am Haus vorbei! Da muss ich hin!
- Lisl: Fridolin, bleib hier!

(Fridolin läuft mit seiner Fidel hinterher.)

- Müller: *(kommt herein, bemerkt sofort das Verschwinden von Fridolin, ruft) Fridolin, Fridolin!*
Wo treibt er sich jetzt schon wieder herum? Mir reicht es mit dem Burschen! Lisl, geh ihn suchen!
- Lisl: Ja, Vater.

Nr. 13 Zwischenmusik 4

Szene 5 – An einer Wegkreuzung:

Fridolin: *(ganz abgehetzt)* Ach, ich weiß nicht, wohin sie gegangen sind! *(Setzt sich traurig auf einen Meilenstein.)* Schade, schade! Aber da hilft kein Traurig sein. Spiel ich mir halt selbst eins auf!

Nr. 14 Geigensolo

(Er spielt. Als er jemanden kommen hört, bricht er sein Spiel ab und versteckt sich.)

Lisl: Dem Faulpelz werd' ich Beine machen. So ein Schlingel! Sicher liegt er wieder irgendwo in der Gegend herum, lässt sich die Sonne ins Gesicht scheinen und schläft. Na warte nur!

Fridolin: *(springt Lisl lachend in den Weg)* Red' doch nicht so klug daher! Dir fehlt auf der Stirn ja nur noch die Runzelfalte.

Lisl: Und du hast in deinem Kopf nichts als Unfug!

Fridolin: Immer noch besser als immer so ernst sein zu müssen wie du!

Nr. 15 Lisl-Lied:

1. Täglich muss ich viel arbeiten, habe keine Zeit.
Muss das Essen zubereiten, habe nur ein Kleid.
Ohne viele Möglichkeiten und Gelegenheit,
ohne alle Heiterkeiten bin ich stets bereit.

2. Alles muss ich vorbereiten. Wir sind nur zu zweit.
Diese vielen Kleinigkeiten bringen manchmal Streit.
Das sind unsre Schwierigkeiten, sonst nichts weit und breit.
Da helfen dann Freundlichkeiten und die Ehrlichkeit.

Fridolin: Das klingt alles sehr vernünftig ... Aber hast du nicht selbst gesagt, dass du auch gern einmal zum Erntetanz oder zur Kirchweih gehen würdest?

Lisl: Seit du davon erzählt hast, habe ich schon ein bisschen Sehnsucht ...

Fridolin: Im Dorf feiern sie gerade. Bestimmt waren dorthin auch die Musikanten unterwegs. Komm, lass uns hingehen! *(sie wollen weiter)*

Müller: *(kommt gerade dazu)* Wollt ihr wohl stehen bleiben, ihr Zwei! Das fehlte mir gerade noch, dass sich mein braves Töchterchen von diesem Taugenichts den Kopf verdrehen lässt! *(Er schnappt Fridolin am Ohr.)* Weißt du, was ich jetzt tu? Ich schmeiße dich raus. Auf der Stelle!

Fridolin: Du hast schon Recht, Meister. Diese Arbeit ist nichts für mich. Zahl mir meinen Lohn und du bist mich los!

Müller: *(lachend)* Lohn? Du sollst ihn haben, deinen Lohn! Jeder bekommt, was er verdient. Komm mal her, du komischer Vogel! *(Er schlägt mit dem Stock auf Fridolin ein.)* Frechdachs, Faulpelz, du Nichtsnutz...

Lisl: *(Lisl schreit und jammert.)* Vater, lass doch den Fridolin!

Müller: *(lässt von Fridolin ab und schnappt Lisl am Arm)* Lass dich ja nie wieder hier sehen!

Fridolin setzt sich wieder auf den Meilenstein und stützt den Kopf in die Hände. Nach einer kurzen Weile macht er wieder ein fröhliches Gesicht und singt.

Nr. 16 Arbeitslosenlied:

1. Bis jetzt hatt' ich Arbeit und auch Brot und Lohn.
Meine Geige spielt nur noch im Trauer-ton.
Hm...
2. Wäre ich ein Prinz, dann wär' ich Königssohn,
hätte Essen, Trinken, eine goldne Kron.
Hm...
3. Alle Tage säße ich dann auf dem Thron,
spielte meine Geige, ja, das reichte schon!
Hm...

(Plötzlich hört er etwas piepsen.)

Keck: Nimm uns mit, nimm uns mit – wir bringen dir Glück!

Fridolin: Wen haben wir denn da?

Mäusevater: Wir sind aus der Mühle geflohen!

Mäusemutter: So grimmig wie heute hat der Müller lange nicht mehr geschaut.

Schleck: Da haben wir uns lieber aus dem Staub gemacht!

Fleck: Und ohne dich ist es in der Mühle ja so langweilig ...

Fridolin: Na wenn das so ist, dann kommt!

Nr. 17 Zwischenmusik 5

Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!
kontakt@razzopenuto.eu

